



## Nachbetrachtung

# A+A 2009

Mit neuem Beteiligungsrekord und internationaler denn je ging am 6. November 2009 in Düsseldorf

die A+A zu Ende. Trotz Krise verzeichnete die Fachmesse 1.541 Aussteller und 55.800 Besucher. Der Kongress war mit über 5.000 Teilnehmern sehr gut besucht, ebenso die ILO-Konferenz (Internationale Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation) mit mehr als 300 Teilnehmern aus 60 Ländern. Die A+A ist als Leitveranstaltung und Weltmarktplatz immer auch Spiegel der Themen und Entwicklungen des Arbeitsschutzes.



Foto: Rene Tillmann/Messe Düsseldorf

### Konsthema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie können sich in Politik, Öffentlichkeit und vor allem in den Unternehmen selbst auf eine hohe Sensibilität und Anerkennung stützen. Daran hat auch die Krise im Grundsatz nichts geändert. In vielen Bereichen sind sie sogar auf dem Vormarsch. Ganze Arbeitsbereiche wie die Kitas schließen beim Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und auf der A+A auf. Gerade im Vergleich mit

der Schwergängigkeit und Umkämpftheit früherer Jahrzehnte ist das Thema heute grundsätzlich ein Konsthema.

So betonte der damalige Bundesarbeitsminister Dr. Franz Josef Jung in der A+A-Eröffnung den Wert guter Arbeit und das ökonomische Potenzial der Prävention insbesondere auch vor dem Hintergrund unserer alternden Gesellschaft. Der Minister wie auch die Sozialpartner hoben die Bedeutung der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) hervor.

Annelie Buntenbach, DGB, und Alexander Gunkel, BDA, begrüßten, dass die Politik in der Reform der gesetzlichen Unfallversicherung der Sichtweise der Sozialpartner gefolgt ist. Einerseits wurden das anhaltend hohe Belastungsniveau, die Zunahme psychischer Belastungen und die Belastungskumulation bei der „prekären“ Beschäftigung betont. Andererseits wurden Verantwortung und Eigenaktivitäten der Unternehmen herausgehoben sowie die Tatsache, dass sich Arbeitsschutz rechnet.



Foto: Rene Tillmann/Messe Düsseldorf

Annelie Buntenbach, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)



Foto: Rene Tillmann/Messe Düsseldorf

Alexander Gunkel, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Die Verleihung des Deutschen Arbeitsschutzpreises im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung nahmen vor: Dr. Franz Josef Jung, damaliger Bundesarbeitsminister, Annelie Buntenbach, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Hermann Schulte-Sasse, Staatsrat bei der Arbeitssektorin in Bremen, und Dr. Hans-Joachim Wolff, Vorstandsvorsitzender der DGUV. Ausgezeichnet wurden die ZF Sachs AG (Schweinfurt, Bayern), die Concert GmbH (Pritzwalk, Brandenburg), die Mönninghoff GmbH & Co. KG (Senden, NRW), die A. H. Winterberg GmbH & Co. KG (Wuppertal, NRW) sowie die Schiller Zahntechnik GmbH (Salzgitter, Niedersachsen). ▶



Mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis 2009 wurden fünf Betriebe für ihre vorbildliche betriebliche Präventionsarbeit ausgezeichnet

Die vor allem kleinen und mittleren Unternehmen waren aus 144 Bewerbern für hervorragende Leistungen in der Prävention und gleichzeitig auch Innovation und Wirtschaftlichkeit ausgewählt worden.

Ungeachtet der allseitigen Wertschätzung wird um die Ressourcen wie auch die Effektivität und Effizienz des Arbeitsschutzes gerungen, und dies keineswegs durchgängig mit Erfolg, wie der Abbau bei den Arbeitsschutzbehörden zeigt. Trotzdem präsentierte sich das Handlungsfeld auf der A+A in guter Verfassung. Wichtige Strukturreformen wie die Neuordnung der Unfallversicherung und der betrieblichen Beratung sind im Wesentlichen abgeschlossen. Vor allem die Bildung der DGUV als starker gemeinsamer Dachverband wirkt stabilisierend. Die Zeichen stehen überall auf Strategieentwicklung und Kooperation mit der GDA als Zentrum.

### Auf dem Weg zu einer „Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie“

Eine der „Ankerveranstaltungen“ des Kongresses widmete sich ganztägig der GDA und ihren Zielen: weniger Arbeitsunfälle, Muskel-Skelett-Belastungen und Hauterkrankungen unter Einbeziehung psychischer Fehlbelastungen und der Förderung eines systematischen Arbeitsschutzes. Die Besucher konnten sich an der Diskussion der GDA-Projekte auch mittels einer TED-Umfrage beteiligen. Auf Stelltafeln wurden die Preisträger des Deutschen Arbeitsschutzpreises vorgestellt.

Die GDA ist ein Meilenstein in der Entwicklung des Arbeitsschutzes. Unter Einbezug des politischen Umfeldes der A+A 2009 kann festgehalten werden:

- Was mit dem Vorhaben eines Präventionsgesetzes gescheitert ist, ist für die Arbeitswelt mit der Festschreibung der GDA im Arbeitsschutzgesetz und SGB VII auf den Weg gebracht worden.
- Umfang und Systematik der mit der GDA im nationalen Maßstab eingeleiteten Maßnahmen sind für den deutschen Arbeitsschutz beispiellos.
- Die GDA zielt auf nachprüfbar Verbesserungen vor Ort, was in vielen Bereichen geradezu eine „Renaissance“ des Betriebsbezuges des Arbeitsschutzes bedeutet.
- Die Verbindlichkeit der GDA zwingt zu kontinuierlicher Verbesserung der eingeleiteten Programme, Maßnahmen und nicht zuletzt auch des Potenzials der beteiligten Akteure.



Die ILO-Konferenz brachte 300 Teilnehmer aus 60 Nationen zusammen

- Die Profilierung eigenständiger Aktivitäten wird durch die GDA gefördert. Den wichtigsten Beitrag stellt diesbezüglich die neue Großkampagne der DGUV „Risiko raus!“ dar.
- Die GDA ist Anstoß für Strategieentwicklung und Kooperation über die Träger hinaus für alle Akteure des Arbeitsschutzes.

Die Diskussion der GDA und ihrer Projekte wird zukünftig fester Bestandteil des Kongressprogramms mit dem Schwerpunkt der Einbeziehung aller Akteure im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

### Zukunft der Prävention

In der Veranstaltung „Zukunft der Prävention“ ging es um die gemeinsame Strategie der Professionen der Prävention. Das Feld der betrieblichen Fachunterstützung für Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie ist enorm gewachsen und sehr unübersichtlich. Dies gilt schon für die auf einer rechtlichen Grundlage tätigen Akteure, aber zunehmend auch für die durch die Unternehmen selbst bestellten Fachleute. In der Praxis gibt es heute verschiedenste Misch- und Hybridformen.

In einem brillanten Grundsatzvortrag skizzierte Werner Widuckel, Personalvorstand der Audi AG die Kundensicht. Gefordert ist eine flexible, ganzheitliche und kooperative Ausrichtung der verschiedenen Professionen am Bedarf der Unternehmen und Beschäftigten. Hier gibt es zum Glück auch in Zukunft reichlich zu tun und viele traditionelle und neue Bedarfserfelder werden nur defizitär bedient.



Neu auf der A+A 2009: der „Innovationspark Gefahrstoffe“. Hier wurden neue Produkte, Konzepte und Dienstleistungsangebote zum Thema Gefahrstoffe präsentiert

Eine Leitprofession der Prävention gibt es vor diesem Hintergrund nicht. Bedarf besteht nicht nur an fachlicher Unterstützung, sondern ausdrücklich auch an Forschung und Entwicklung. Notwendig wäre ein dem Humanisierungsprogramm der 1970er Jahre vergleichbarer Handlungsrahmen als gemeinschaftliche Kraftanstrengung, die die GDA ergänzt.

In ihren Statements nahmen die Präsidenten von VDSI (Verband Deutscher Sicherheitsingenieure), VDBW (Verband Deutscher Betriebs- und Werkärzte), DGAUM (Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin) und GfA (Gesellschaft für Arbeitswissenschaft) hierauf Bezug. Der Bedarfsbezug ist für die Fachberatung überlebensnotwendig. Die neue DGUV A2 stellt einen großen Schritt in dieser Richtung dar. Rahmenbedingungen wie das „Institute-Sterben“ oder die absehbaren Engpässe durch die Altersentwicklung nicht nur bei den Betriebsärzten zwingen zu neuen Lösungen. Unbestritten kann Kooperation große Potenziale erschließen, so zum Beispiel zwischen VDSI und GfA. 2011 wird die GfA erstmals auf ihre Herbstkonferenz verzichten und sich in den A+A-Kongress integrieren.

Lage und Perspektiven der Akteure waren in mehreren Veranstaltungen, zum Beispiel für die Arbeitsschutzverwaltung oder die Ergonomienormung, präsent. Die auf der A+A begonnene Diskussion soll fortgeführt und auf alle Fach- und Wissenschaftsverbände ausgedehnt werden. Der Vorschlag eines neuen For-

schungs- und Entwicklungsprogramms sowie eines Aktionsprogramms in Ergänzung zur GDA liegt auf dem Tisch.

### Innovationen für sichere und gesunde Unternehmen

Zukunftsthemen der Prävention wurden in der Veranstaltung zum Leitthema „Innovationen für sichere und gesunde Unternehmen“ wie auch zur Demographie, Integration und Geschlechtergerechtigkeit und Büroergonomie aufgegriffen. Themen mit besonderer Nachwirkung:

- Motivation, Kreativität, Leistungs- und Innovationsbereitschaft sind in ihren systematischen Zusammenhängen mit der Prävention immer präziser beschreibbar.
- Präventionsmaßnahmen sind zumeist als Innovation von Prozessen und Strukturen abzubilden, was neue Argumentationsmöglichkeiten eröffnet. Dies sollte in einem gemeinsamen Positionspapier zwischen Präventions- und Innovationsszene beschrieben werden.

Kinderstühle sind für Erwachsene unbequem und zu niedrig. Die Alternative: spezielle Erzieherinnen-Stühle

- Der „Human Potential Index“ (HPI), ein vom BMAS gefördertes Bewertungsinstrument, soll ab 2010 in der Breite eingesetzt werden.
- Das Verhältnis von Prävention und Bildung tritt aus dem Stadium des wechselseitigen Verbeugens in eine echte Kooperation.
- Der Arbeitsschutz beginnt sich ernsthaft mit Themen wie Wissensarbeit und mobile Arbeit zu beschäftigen.
- Alle Themen rund um die Arbeitsfähigkeit werden für den Arbeitsschutz immer bedeutsamer. ▶



Foto: Rene Tillmann/  
Messe Düsseldorf

Als besondere Innovation fand 2009 ein großes „Kunst- und Theaterfest“ statt, das sehr gut ankam und jetzt zum festen Bestand der A+A gehören dürfte. Ein Höhepunkt war die Lesung von Günter Wallraff. Unternehmenstheater und Kunst erschließen eigene Vermittlungsformen für die Prävention und sind nicht nur „Kunst am Bau“ des Arbeitsschutzes. Ein Aufgreifen auch im Kongress ist angedacht.

### Leitveranstaltung für Arbeitsschutzfachleute

Kern des Kongresses sind die 60 Fachveranstaltungen. Hier ist übergreifend festzustellen:

- Insgesamt differenziert sich die Themenpalette immer stärker aus, hat aber nichtsdestotrotz ihre klassischen Ankerpunkte im Bereich Sicherheit und Gesundheit behalten.
- Gefahrstoffe, Lärm, elektromagnetische Felder wie auch Maschinenrichtlinie und unsichere Produkte, Marktüberwachung und vorbeugender Brandschutz gehören zum Kern der A+A. Dies gilt auch für klassische Medizinthemen wie die Hygiene, heute in ihrer modernen Form der Pandemieproblematik.
- Einen besonderen Stellenwert haben PSA-Themen. Die vom Fachausschuss PSA, Herstellern und Händlern getragene Veranstaltung hat gute Chancen, alle zwei Jahre das „Hauptbuch“ für Handlungsfeld und Markt der PSA zu werden.
- Bei den klassischen Themen sorgen neue rechtliche Bestimmungen für volle Säle. Auf der A+A wurde auch die technologische Dynamik unter anderem durch Virtualisierung und Nanotechnologien deutlich.
- Gesundheitsmanagement und betriebliche Gesundheitsförderung sind heute Ziele des gesamten Handlungsfeldes und werden auch bei Arbeitsschutzakturen selbstverständlich eingesetzt.



1 Hinzuzurechnen sind noch die 300 Teilnehmer einer eigenen Veranstaltung der Metall-BGen.

2 Beim Kongress führte das stärkere Kostendenken der Unternehmen zu deutlich mehr Tagesbesuchern.

3 So die Basi-Satzung.

---

- Psychische Belastungen und seelische Gesundheit treffen auf ein in dieser Form bisher nicht vorhandenes fachliches Interesse. Trauma- beziehungsweise Gewaltprävention hat sich zu einem festen Bestandteil des Programms entwickelt.
- Ergonomie ist im Kommen mit Klassikern wie körperliche Belastungen, aber auch in Konstruktion, Prozessplanung und Produktgestaltung für den demografischen Wandel sowie im modernen Büro.
- Nach wie vor besteht großes Interesse an Praxisinstrumenten vor allem zur Gefährdungsbeurteilung.
- Branchenveranstaltungen für Bauwirtschaft, Büro, und den öffentlichen Dienst hatten zum Teil sehr starken Zulauf. Erstmals fand eine eigene große Veranstaltung von Unfallkasse NRW und BGW für Kindertageseinrichtungen statt. Gemeinsam sollen die Arbeitsbereiche Bildung und Pflege stärker auf der A+A heimisch gemacht werden.

### Unternehmer, Sicherheitsbeauftragte, Betriebs- und Personalräte

Erstmals fanden 2009 Veranstaltungen für die Großgruppen des betrieblichen Arbeitsschutzes statt:

- Der gemeinsam mit INQA Mittelstand und der Steinbruchs-BG veranstaltete „Unternehmertag“ verzeichnete 270 Teilnehmer aus Kleinunternehmen. In einem hochinteressanten Programm ging es unter dem Titel „Erfolg ist kein Zufall“ um die strategischen Felder unternehmerischen Handelns und darin eingebettet um die Prävention. Weitere Veranstaltungen wie „Sicherheit und Ergonomie im Einkauf“ und „Pro und Contra Deregulierung aus Unternehmenssicht“ zeigen, dass diese Zielgruppe auf der A+A angekommen ist.
- Der gemeinsam mit Berufsgenossenschaften und Unfallkassen veranstaltete „Tag der Sicherheitsbeauftragten“ verzeichnete 900 Besucher.<sup>1</sup> Die neue Veranstaltung mit einer Mischung aus erlebnisorientierten Präsentationen, Vorträgen, Schulungen und Messebesuch ist ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Bedeutung dieser Vertrauensleute für Sicherheit und Gesundheit.
- Betriebliche Interessenvertretungen sind eine wichtige Besuchergruppe von Fachmesse und Kongress der A+A. Mit der



Eröffnung des Gemeinschaftsstandes des Partnerlandes Russland

Aktion „Fokus Betriebsrat“ wurde diese Gruppe mit einem eigenen Programm und Angeboten gezielt angesprochen.

Bei diesen Besuchergruppen liegt ein großes Potenzial für die A+A und den Arbeitsschutz insgesamt. Für weitere Gruppen wie Personalräte, aber auch Brandschutz- oder Umweltbeauftragte, ist an ähnliche Konzepte gedacht.

### A+A-International

Mit der fünfssprachigen Konferenz „Implementing Occupational Safety and Health Standards Globally“ konnte die ILO gemeinsam mit IVSS, WHO und der IALI für die Gewerbeaufsichtsbeamten an den Erfolg der A+A 2007 anknüpfen. Unterstützt wurde die Konferenz durch weltweit agierende Firmen wie Fraport, Arcelor Mittal, TÜV Süd, E.ON und BAD. Themen waren die weltweite Entwicklung der Prävention in der Krise, Unternehmenskonzepte, Arbeitsschutzaufsicht und Soziale Sicherheit.

Die europäische Vernetzung des Arbeitsschutzes entwickelt sich dynamisch. Auf dem A+A Kongress 2009 fand mit der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz das 2. europäische Netzwerktreffen statt. Eigene Veranstaltungen hatten das Arbeitsschutzexperten-Netzwerk ENSPHO (European Network of Safety and Health Practitioner



Foto: Rene Tillmann/Messe-Düsseldorf

Organisations) und das Bildungsnetzwerk ENETOSH (Europäisches Netzwerk Aus- und Weiterbildung in Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit). ENETOSH mit aktuell 37 Partnern aus 16 europäischen Ländern gehört zu den erfreulichsten Neuentwicklungen im Arbeitsschutz. Von den jeweiligen Sicht- und Herangehensweisen bis zu praktischen Handlungsfeldern zeichnete sich auf der A+A tatsächlich eine Kooperation zwischen Bildung und Prävention jenseits der gegenseitigen Versicherung der Bedeutung ab.

Partnerland der A+A 2009 war Russland. Das Konzept war mit Veranstaltungen und Messebeteiligung erfolgreich. Neu war auch das erstmals durchgeführte deutsch-japanische Arbeitsschutzgespräch, eine zukunftsweisende Form für bilaterale Arbeitsschutzdiskussionen.

### Themen- und Kommunikationsmesse

Der Erfolg der Fachmesse in der Wirtschaftskrise ist für den Arbeitsschutz von großer Bedeutung. Einbrüche waren aber auch im PSA-Markt zu verzeichnen, was sich auf der A+A in einem Rückgang der Flächenanmeldungen pro Aussteller niederschlug.<sup>2</sup> Ungeachtet dessen weist der Markt der Prävention große Wachstumspotenziale auf, vor allem in Bereichen wie Substanzmissbrauch, Katastrophenschutz, aber auch Ergonomie.

Für den Erfolg der A+A ist ihr Charakter als Themen- und Kommunikationsmesse mit Kongress und Fachmesse entscheidend. Zwischen diesen Hauptsäulen hat sich der „Treffpunkt Sicherheit+Gesundheit“ (TPS) etabliert, mit rund 100 nicht-kommerziellen Ausstellern eine Präsentation des gesamten Handlungsfeldes. Auch hier waren Flächenreduzierungen zu verzeichnen. Die DGUV stellte sich mit einem Großstand von 3.300 qm vor, der sich als Publikumsmagnet erwies und von 40.000 Besuchern aufgesucht wurde. Mehr kann man fast nicht erwarten!

Im Forum der A+A 2009 wurde mit dem „Innovationspark Gefahrstoffe“ eine neue Präsentation guter Praxis gemeinsam mit der Infraserb GmbH & Co. Höchst KG, der BAuA und der BG Chemie erprobt. In eine ähnliche Richtung zielt die Ausstellung „Erfolgsfaktor Büro“. Der Versuch ist gelungen und beim Publikum gut angekommen. Gegebenenfalls können zukünftig Synergieeffekte durch eine Kombination aus TPS und Innovationspark(s) erschlossen werden. Dazu passen auch die großen Präsentationen der Fraport AG, das Forum „Forschung für die Praxis“ gemeinsam mit dem Bundesforschungsministerium sowie als Teil der Fachmesse die große Praxisdemonstration des Werkfeuerwehrverbandes.

### Ausblick

Die Wertschätzung des Arbeitsschutzes und der A+A verbessert die Möglichkeiten zur Erschließung neuer Gruppen mit dem Ziel, die Besucherstruktur der A+A der heutigen Beschäftigtenstruktur anzugleichen. Es gibt schon im Arbeitsschutz selbst unerschlossene Bereiche so zum Beispiel bei verschiedenen Berufsgenossenschaften und bei den Unfallkassen sowie bei Prüfdiensten, Berufshelfern und Kliniken. Auch die begonnene Integration der Endkunden in den Kongress muss ausgebaut werden.

2011 werden die Ergonomiegemeinde und der Katastrophenschutz zur A+A stoßen. Mit der Integration der GfA werden praxisnahe Themen von Wissenschaft, Technik und Organisation an Bedeutung gewinnen. Ganz sicher wird dies vor dem Hintergrund eines dramatischen Kassensturzes bei den öffentlichen Haushalten geschehen.

Die A+A ist mit dem Kongress „zentrale Gemeinschaftsveranstaltung“<sup>3</sup> und mit der Fachmesse der führende Marktplatz für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Dieses „Alleinstellungsmerkmal“ muss die A+A heute in einem Meer von Spezialveranstaltungen realisieren. Gegebenenfalls kann das Angebot der A+A arbeitsteilig auf übergreifende Themenbereiche wie GDA/Prävention, Sicherheit/Technik, Arbeitsmedizin/Gesundheit, Ergonomie/Arbeitspsychologie, Innovation/Bildung und Werkzeuge/Methoden konzentriert werden.

Das Profil der internationalen Veranstaltungen muss in Arbeitsteilung mit dem Weltkongress geschärft werden. In der internationalen Diskussion wird es 2011 kaum ein wichtigeres Thema als den Klimawandel geben, nicht nur wegen seiner dramatischen unmittelbaren Auswirkungen, sondern auch wegen der enormen finanziellen Konsequenzen und Verschiebungen.

Die A+A ist als „Schaufenster“ des Themenbereichs Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit von großer Bedeutung für dessen „Markenpflege“ gegenüber Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dies hat für alle Akteure Nutzen, vor allem dann, wenn möglichst viele als Mitveranstalter die A+A tragen. ●

### Autor



Foto: privat

### Bruno Zwingmann

Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Basi)  
E-Mail: zwingmann@basi.de